

Tüfteln am Regenschutz für Mietradfahrer

- Sabine Feist entwickelt ihre Erfindung weiter
- Drachenhaut-Prototyp ist im Test in Konstanz
- Patent hält bei Regen die Beine trocken

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Bei Regen schlüpfen immer mehr radfahrende Konstanzer einfach mal unter die „Drachenhaut“, den neuartigen Regenschutz für die Beine. Die Architektin und frühere CDU-Stadträtin Sabine Feist hat ihn erfunden und inzwischen als Europa-Patent angemeldet. Jetzt ist sie dabei, den Regenschutz für die Bedürfnisse des Konstanzer Mietradsystems Konrad weiter zu entwickeln. Die „Drachenhaut 2.0“ könnte der Prototyp für weitere Mieträder sein. Sie hofft, dass Bürger und Betriebe die Weiterentwicklung unterstützen. Auf der Gründer-Plattform www.startnext.com läuft noch bis 18. Dezember eine Kampagne, um Geldgeber zu gewinnen (siehe Infotext).

Alltagstaugliche Alternative zur komplizierten Regen hose

Schon die Entwicklung der 120 Gramm leichten „Drachenhaut“ für Alltagsradler konnte Sabine Feist mit Hilfe von Unterstützern aus der Bürgerschaft vorantreiben. Das Patent bietet Radfahrern schnell und unkompliziert Schutz vor nassen Schenkeln. Der Nutzer hängt sie sich wie eine Schürze um die Hüfte, steigt aufs Rad und befestigt die freien Zipfel mit Schlaufen am Lenker oder an den Bremshebeln. Die Haut ist dann wie ein Dach über die Schenkel des Radfahrers gespannt, und schützt vor Regen. Und der Radler spart sich das umständliche An- und Ausziehen einer Regen hose.

Unterstützer gesucht

➤ **Die Aktion:** Noch bis 18. Dezember läuft die Suche nach Unterstützern für die Weiterentwicklung des Regenschutzes (Drachenhaut 2.0) von Sabine Feist für die Zwecke von Mieträdern. Weitere Informationen zum Projekt der Konstanzer Architektin und den Möglichkeiten zur Unterstützung im Internet unter: www.startnext.com/drachenhaut-regenschutz

➤ **Das Portal:** Startnext ist ein Internetportal, das als Crowdfunding- (Gruppenfinanzierungs-) Plattform dient. Hier sollen Erfinder und Startups die Möglichkeit bekommen, ihre Ideen vorzustellen und bekannt zu machen. Und nicht zuletzt sollen sie so die Chance haben, Finanzierungskapital zu sammeln

Für das Konstanzer Mietrad-System „Konrad“ hat Sabine Feist das Modell verändert. Hier ist eine dickere, wetterfeste und sonnenbeständige Lastwagen-Plane fest am Lenkerhals fixiert. Wird das Rad nicht benutzt, ist es möglich, die Plane als Schutz über den Sattel zu ziehen. Bei Sonnenschein lässt sie sich über den vorderen Gepäckträger klappen.

Bei Regen schnallt sich der Radfahrer das freie Ende um die Hüfte. Bei einem Sturz soll sich die Befestigung öffnen, sodass keine Verletzungen wegen des Regenschutzes entstehen können. Der erste Prototyp ist gebaut, doch viele Details seien noch nicht fertig entwickelt, sagt Sabine Feist. So experimentiere sie noch an der Aufhängung, die fest und doch flexibel genug sein müsse. Sie arbeite auch noch an einem praktischen Haltegurt, der sich ohne große Verstellarbeit an alle Körperformen anpassen lasse. Sie habe zwar schon Ide-

en für ein Konstrukt, doch noch sei es zu schwer. Auch die Wahl beständiger und doch leichter Materialien habe viel Zeit gekostet.

Aufwendig sei schon die Anmeldung ihrer ersten „Drachenhaut“ als Europa-Patent gewesen. Allein dafür seien rund 10 000 Euro angefallen und viele Schriftstücke. „Ich habe mehrere Ordner nur zum Patent“, sagt Feist. Nun hofft sie, mit der Weiterentwicklung die Konstanzer Leihräder auch an Regentagen attraktiver machen zu können. Sie möchte über die Unterstützer-Kampagne mindestens 7500 Euro zusammen bekommen, um ihr Projekt weiter vorantreiben zu können. Beim Projektmanagement bekomme sie schon Hilfen von Studierenden der Universität Konstanz. Auch Studenten der HTWG sind in puncto Businessplan und Marktforschung mit im Boot. Sie selbst investiere viel Zeit, Energie und Hirnschmalz in die Weiterentwicklung für die Mieträder, sagt die Architektin. Viel Freizeit fließe in das Projekt. Es gehe oft nicht nur um die Technik selbst, sondern auch um Begleitfragen wie das Haftungsrecht.

Namhafte Firmen der Freizeitbranche lehnten ab

Ursprünglich habe sie ja vorgehabt, ihre Drachenhaut-Idee namhaften Herstellern aus der Freizeitbranche anzubieten, auf dass diese sich an die Umsetzung machen, sagt Sabine Feist. Doch diese hätten abgewunken. Also habe sie die Sache selbst angepackt. Sie sei davon ausgegangen, dass fast jeder eine wetterfeste Jacke hat, aber kaum einer einen schnell anlegbaren Schutz fürs Bein. Redaktionen von Fernsehsendungen, die sich mit Tüftlern und Erfindern beschäftigen, seien auch schon auf die Drachenhaut aufmerksam geworden, erzählt Feist. Für eine Sendung sei mit ihr gedreht, das geplante Programm dann aber eingestellt worden.



Sabine Feist präsentiert den Prototypen eines Regenschutzes für die Mieträder. Er dient dem Fahrer als Beinschutz, kann aber auch Abdeckung für den Sattel sein. BILD: CLAUDIA RINDT